

Unterrichtsentwurf

vorgelegt von
Angela Funk

Thema der Unterrichtseinheit:
Kartenverständnis

Thema der Stunde:
Vom Modell zur Karte



0. Individuelle Kompetenzentwicklung der Lehrenden

Die LAA unterstützt die SuS durch die Gestaltung von motivierenden Lernsituationen.

1. Thema der Einheit

Kartenverständnis

Stunde	Thema der Stunde	Kompetenzschwerpunkt
1	Vom Modell zur Karte (Grundriss)	siehe Punkt 2 „Kompetenzen und Standards“
2	Legende	Karten lesen (Kartenlesekompetenz)
3	Verebnung	Karten lesen (Kartenlesekompetenz)
4	Verkleinerung	Karten lesen (Kartenlesekompetenz)
5	Karte einnorden	Sich mit Hilfe von Karten orientieren (räumliche Orientierung)
6	Merkmale der Schulumgebung erkunden, beschreiben und dokumentieren	Sich mit Hilfe von Karten orientieren (räumliche Orientierung)
7&8	Schatzsuche	Sich mit Hilfe von Karten orientieren (räumliche Orientierung)
9	Wiederholung	Karten lesen und mit Hilfe von Karten orientieren
10	Test	Karten lesen und mit Hilfe von Karten orientieren

2. Kompetenzen und Standards

Standards des Rahmenlehrplans	Stand der Kompetenzentwicklung	Angestrebte Kompetenzentwicklung für diese Stunde
Die SuS können die Grundelemente einer Karte (z. B. Grundrissdarstellung) nennen und den Entstehungsprozess einer Karte beschreiben (vgl. DGfG 2012, S. 17). Die SuS fertigen kartografische Skizzen an (vgl. RLP Geografie, S. 33).	Die SuS können sich ohne Karte im näheren Wohnumfeld orientieren.	Die SuS zeichnen den Grundriss eines Modells in Form einer Kartenskizze und erkennen, dass dabei nur ein Teil der Wirklichkeit abgebildet werden kann.

Individuelle Kompetenzentwicklung

Lerngruppe

....

Niveaustufe 1 (minimal):

.. ist eine ruhige Schülerin. Sie beteiligt sich nur sehr wenig am Unterricht und wirkt meistens unsicher beim Reden vor der Klasse. ... soll mindestens drei Elemente in das Modell einbringen und mindestens zwei Elemente zeichnen. Ich vermute, dass sie dies schaffen wird. Die Arbeit mit dem Partner wird ihr Sicherheit geben. ... kann am Ende der Stunde erkennen, dass bei einer Kartenskizze nur ein Teil der Wirklichkeit abgebildet werden kann.

Niveaustufe 2 (mittel):

... hat im Unterricht häufig gute Ideen, arbeitet aber sehr langsam, sodass sie häufig einer der Letzten ist, die eine Aufgabe zu Ende bringt. Ihre mündliche Beteiligung ist gut. Bei der Bearbeitung schriftlicher Aufgaben bereitet ihr ihre unstrukturierte Arbeitsweise Schwierigkeiten. ... bringt mehrere Elemente mit ein und zeichnet zwei

Elemente. ... wird beim Betrachten der Folie von alleine erkennen, dass bei einer Kartenskizze nur ein Teil der Wirklichkeit abgebildet werden kann.

Niveaustufe 3 (maximal):

... ist ein motivierter und arbeitswilliger Schüler. Bei der Arbeit in der Gruppe wird er wahrscheinlich versuchen die Führung zu übernehmen und so viel wie möglich selbst machen wollen. ... bringt mehrere Elemente mit ein und beteiligt sich verstärkt bei der Anordnung in der Kiste. Er zeichnet mehrere Elemente genau und ordentlich. ... wird beim Betrachten der Folie von alleine erkennen, dass bei einer Kartenskizze nur ein Teil der Wirklichkeit abgebildet werden kann. Er äußert eventuell den Vorschlag, dass man die Kartenskizze beschriften könnte, um die einzelnen Elemente wieder zu erkennen.

3. Analyse der Aufgabe

Während des ersten Teils der Erarbeitungsphase sollen die SuS mit dem bereitgestellten Material eine Landschaft gestalten. Sie setzen sich dabei mit den einzelnen Elementen auseinander, da sie auswählen müssen, welche und wie viele Elemente sie verwenden und wie sie diese innerhalb eines begrenzten Raumes (Plastikkiste) anordnen. Jeder Schüler soll mindestens drei Elemente einbringen. Die Schüler arbeiten entweder mit einem Partner oder in einer Kleingruppe bestehend aus drei SuS. Dadurch müssen sie ins Gespräch darüber kommen, welche und wie viele Elemente sie verwenden und anordnen wollen. Durch die Sozialform der Partner-/Gruppenarbeit soll die Auseinandersetzung mit der Aufgabe vertieft werden, sie sollen mit ihrem Modell vertraut sein. Außerdem soll ein Beitrag zur Förderung sozialer Kompetenzen geleistet werden.

Die Materialien variieren zwischen den Gruppen. Dies soll die Präsentation der Kartenskizzen interessanter machen und die Möglichkeit geben, dass die Kinder erkennen, dass man nicht durch den Grundriss allein weiß, was auf der Karte abgebildet wird.

Vor allem bei den Jungs der Klasse besteht die Möglichkeit, dass sie mehr mit dem Material spielen als die Aufgabe zu verfolgen. Bei einigen Mädchen könnte es passieren, dass sie sich sehr viel Zeit lassen. Einige könnten sehr schnell fertig sein

und fragen, was sie jetzt machen sollen. Diese Kinder bekommen von mir den Auftrag, sich zu überlegen, wie man von diesem Modell eine Karte erstellen kann. Während des zweiten Teils der Erarbeitungsphase legen die SuS einen Rahmen mit Folie auf die Plastikkiste mit ihrem Landschaftsmodell. Die Aufgabe besteht nun darin, die Umrisse ihres Modells auf die Folie zu zeichnen. Die SuS sollen sich dabei abwechseln, damit jeder seinen Beitrag leistet. Die SuS mit der saubersten Handschrift sollen als Letztes an der Reihe sein, damit die SuS, denen diese Aufgabe Schwierigkeiten bereitet, die Elemente auswählen können, von denen sie vermuten, sie am besten nachzeichnen zu können. Jedes Kind soll jedoch mindestens zwei Elemente zeichnen. Es wird also insofern differenziert, als dass die SuS, die sich nicht zutrauen schwierige Elemente zu zeichnen mit dem Zeichnen beginnen und somit eine erhöhte Auswahlmöglichkeit haben.

Es könnte sein, dass sich einige Kinder missmutig über ihre Zeichnung äußern, da nun nicht mehr alles gut zu erkennen ist. Ich werde versuchen, ihnen den Unmut zu nehmen und sie bitten, sich ihre Probleme zu merken oder aufzuschreiben, da wir die Schwierigkeiten noch besprechen werden.

4. Fachlich-inhaltliche Begründung

Die Karte ist eine räumliche Orientierungsgrundlage. Für die Nutzung einer Karte müssen die SuS sie verstehen und lesen können. Die Arbeit mit und an der Karte muss vorangehen. Nachdem die Karte Gegenstand des Unterrichts ist, kann sie als Arbeitsmittel eingesetzt werden (vgl. Haubrich 1997, S. 282).

Hüttermann unterscheidet folgende Bereiche der Kartenkompetenz:

- „1. Fähigkeit zur Auswertung vorhandener Karten
2. Fähigkeit, selbst eigene Karten zu zeichnen
3. Fähigkeit, Karten zu bewerten“

(Hüttermann 2005, S.6)

5. Literatur

- Deutsche Gesellschaft für Geographie: Bildungsstandards im Fach Geografie für den Mittleren Schulabschluss. 7. Auflage. Bonn 2012.
- Haubrich, Hartwig: Didaktik der Geographie konkret. München 1997.
- Hüttermann, Armin: Kartenkompetenz: Was sollen Schüler können. In: Praxis Geographie 11/2005.
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport Berlin: Rahmenlehrplan Grundschule. Geografie. Berlin 2004.

6. Verlaufsplanung

Zeit	Phase	Lehrerverhalten	Schülerverhalten	Bemerkungen
12:00	Begrüßung	L. begrüßt die SuS und stellt den Gast vor.	SuS begrüßen L.	
12:02	Einstieg/ Hinführung zum Thema	L. bringt Bild von Schatzkarte an der Tafel an. L.: „Wir wollen uns auf eine Schatzsuche vorbereiten“ L. erklärt, dass man dazu eine Karte lesen können muss.	SuS äußern sich zur Schatzkarte.	Stummer Impuls: Schatzkarte
12:05	Erarbeitung 1	L. erklärt den Arbeitsauftrag und verteilt die Materialien. L. beobachtet den Arbeitsprozess, gibt eventuell Hilfestellung.	SuS hören zu, wiederholen den Arbeitsauftrag und stellen eventuell Fragen dazu. SuS betrachten das Material, überlegen sich, welche Elemente sie verwenden wollen und ordnen diese in der Plastikkiste an.	Material: Plastikkiste mit Elementen zum Gestalten des Modells
12:18	Erarbeitung 2	L. fragt, wie man von einem Modell eine Karte zeichnen kann. L. erklärt den Arbeitsauftrag und verteilt die Materialien.	SuS äußern Vermutungen. SuS einigen sich, wer mit dem Zeichnen beginnt und zeichnen dann aus der Vogelperspektive den Grundriss ihres Modells.	Material: Rahmen mit Folie, Folienstifte
12:33	Präsentation/ Ergebnissicherung	L. fordert mindestens zwei Gruppen zur Präsentation auf. Die erstellten Kartenskizzen werden an der Tafel		

		<p>befestigt. L. fragt SuS, was sie darauf erkennen und schreibt Antworten an die Tafel.</p> <p><i>Eventuell:</i> L. fragt, was man machen könnte, damit auch ein Fremder die Karte lesen kann.</p>	<p>SuS beschreiben, was sie erkennen. SuS präsentieren ihre Kartenskizzen. SuS erkennen, dass auf den Kartenskizzen nur ein Teil der Wirklichkeit abgebildet werden kann. S. äußern Ideen.</p>	
12:41	Auswertung der Gruppenarbeit	L. fragt, was bei der Gruppenarbeit gut war und wobei sie Schwierigkeiten hatten.	S. antworten.	
12:45		L. beendet die Stunde und verabschiedet sich.		